

PRODUCING FUTURES – AN EXHIBITION ON POST-CYBER-FEMINISMS

16.02.–12.05.2019

Cao Fei, Cécile B. Evans, Guan Xiao, Lynn Hershman Leeson, Juliana Huxtable, Mary Maggic, MALAXA, Shana Moulton, Tabita Rezaire, Gavin Rayna Russom, Frances Stark, Wu Tsang, Anna Uddenberg, VNS Matrix, Anicka Yi

Kuratorin:
Heike Munder (Leiterin,
Migros Museum für Gegen-
wartskunst)

Assistenzkuratorin:
Elsa Himmer

Begleitend zur Ausstel-
lung erscheint im April
2019 die englischspra-
chige Publikation *Pro-
ducing Futures – A Book on
Post-Cyber-Feminisms* mit
Texten von Joanna Walsh,
Yvonne Volkart, Paul B.
Preciado, Heike Munder
und Elsa Himmer.

Mit der Gruppenausstellung *Producing Futures – An Exhibition on Post-Cyber-Feminisms* widmet sich das Migros Museum für Gegenwartskunst den feministischen Anliegen der Post-Internet-Ära. Verschiedene Technologien und die damit verbundene Digitalisierung vieler, wenn nicht aller Lebensbereiche sind soweit etabliert, dass unsere Realität als computermedial erzeugter Sinnhorizont definiert werden kann. Während die Cyberfeminist*innen der 1990er Jahre darauf setzten, durch die gezielte Nutzung der Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten des Internets den Cyberspace als Ort der Befreiung und Ermächtigung zu etablieren, muss die Hoffnung heute einer kritischen Revision unterzogen werden. Die neu gewonnenen Freiheiten des World Wide Web gehen mit einem Fortbestehen von Hierarchien und Machtstrukturen Hand in Hand. Die Ausstellung nimmt die historischen Ansprüche und Visionen des Cyberfeminismus als Ausgangspunkt, um sie mit der aktuellen Situation in Beziehung zu setzen und zu fragen, ob deren Ideen nach wie vor produktiv sein können. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht so die Auseinandersetzung mit verschiedenen feministischen Ansätzen, die sich auf die Spannung zwischen Körper und Technik sowie auf diskriminierende Geschlechternormen konzentrieren. Die Künstler*innen reflektieren und verfremden beispielsweise das Angebot verschiedenster Online-Plattformen, um die Grenzen zwischen virtuell und real, online und offline sowie zwischen den Geschlechtern weiter zu verwischen. Viele der Arbeiten verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der unter anderem (medizinische) Wissenschaften und das Okkulte in die Diskussion miteinbezieht, um eine lebenswerte Zukunft zu entwerfen, die von Emanzipation, Geschlechtergerechtigkeit und sozialer Gleichheit charakterisiert ist.

Die Ausstellung *Producing Futures – An Exhibition on Post-Cyber-Feminisms* fächert die verschiedenen feministischen Strategien und Anliegen nicht nur auf, sondern möchte sie im Sinne eines «SF» genannten, alternativen Modells zur Wissensbildung gleichzeitig auch neu zusammenführen. Dieses von der US-amerikanischen Biologin, Wissenschaftsphilosophin und Literaturwissenschaftlerin Donna Haraway vorgeschlagene Konzept kann mit seiner Abkürzung «SF» sowohl für «Science-Fiction», aber auch für «spekulativen Feminismus» oder «string figures» (Fadenspiel) stehen und bezeichnet eine Praxis, für welche das Verknüpfen verschiedener Überlegungen, Fakten und Fiktionen kennzeichnend ist. Es ist eine Einladung zu gedanklichen Experimenten, in denen die Spekulation zu einer wertvollen Brutstätte neuer Zukunftsvisionen wird. Dabei steht es dezidiert gängigen Formen der Wissensbildung entgegen, die vielfach auf der Etablierung hierarchischer Ordnungssysteme beruhen und strikte Ideen von In- und Exklusion sowie richtig und falsch befördern. Aus einer derartigen Form, sich die Welt anzueignen, erwachsen bestimmte gesellschaftliche Strukturen, zu denen beispielsweise auch Sexismus, Rassismus und Klassismus gehören. Gleichzeitig werden die Stimmen lauter, die sich damit nicht länger abfinden wollen: Feminismus wurde als Schlagwort in die Populärkultur eingeführt und sorgt unter verschiedenen Hashtags medial für Furore. Der gesellschaftliche Vernetzungsgrad ist so hoch wie nie – die Möglichkeiten, in Kontakt zu treten, sich auszutauschen und zusammenzuschliessen, sind mannigfaltig. Nichtsdestotrotz ist der Cyberspace nicht nur ermächtigender *safe space*, sondern die zunehmende Sichtbarkeit von marginalisierten Gruppen stösst im Internet auf Ablehnung. Verschiedene Communities oder auch Einzelpersonen sehen sich hasserfüllten Kommentaren ausgesetzt. Virtuelles und Reales überschneiden sich, in beiden Sphären werden ähnliche Erfahrungen gesammelt und machen deutlich, dass der Cyberspace keine von unserem realen Leben klar zu trennende Sphäre darstellt. Für die Art und

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Weise, wie wir uns mit unserer Umwelt auseinandersetzen, mit ihr interagieren und wie wir uns Informationen aneignen und diese verarbeiten, ist der Einfluss des Cyberspaces mittlerweile massgeblich. Das gilt auch für die «womxn», deren Werke in der Ausstellung zu sehen sind. Die Schreibweise des englischen Plural 'women' als «womxn» dient dazu, auf die Vorurteile, Diskriminierungen und institutionellen Barrieren hinzuweisen, mit denen Frauen sich konfrontiert sehen und dabei ebenfalls dezidiert Transfrauen und «women of color» miteinzuschliessen.

Die Ausstellung spürt mit VNS Matrix und Lynn Hershman Leeson, die bereits in den 1990er Jahren das Potenzial des Internets erforschten, den Anfängen des Cyberfeminismus nach. Der Gedanke, dass rund 30 Jahre später ein Umdenken dringender denn je nötig ist und wir uns nicht nur mit den persönlichen Daten, die wir im Internet teilen, sondern auch mit den endlosen Strömen von Bildern, welche gängige (vielfach sexistische) Rollenklischees bedienen, bewusster auseinandersetzen müssen, ist ein Schwerpunkt der Ausstellung. Dieser scheint insbesondere in der Videoinstallation von Wu Tsang sowie den Skulpturen von Guan Xiao und Anna Uddenberg auf. Letztere konfrontiert uns dabei schonungslos mit dem vorherrschenden Frauenbild. Auch Gavin Rayna Russom scheint überzeugt, dass ein Umdenken in Sachen individueller wie kollektiver Vorstellungen von Weiblichkeit notwendig ist, die sie mittels ihrer raumgreifenden Installation als offene, queere «gender identity» neu formiert. Ähnliches gilt für Juliana Huxtable, die in ihren Arbeiten nicht nur die Geschlechterdichotomien, sondern auch die Unterscheidung Mensch und Tier als überholt erachtet. Dem Druck, welchen der permanente gesellschaftliche Perfektionsdrang auf uns ausübt, widmet sich mit ironischem Augenzwinkern Shana Moulton, wenn sie sich in ihrer Videoinstallation mit den eigenen Neurosen auseinandersetzt. Ihr «New Age Spiritualism» verbindet sie wiederum lose mit den ganzheitlich-heilenden Ansätzen von Tabita Rezaire und dem Künstlerduo MALAXA (Alicia Mersy und Tabita Rezaire). Beide haben es sich zur Aufgabe gemacht, in ihrer künstlerischen Praxis das Verschweigen von gegenwärtigem wie vergangenem Unrecht zu thematisieren, um so Prozesse der Heilung zu initiieren. Anicka Yi visualisiert, wie sehr weibliche Ermächtigung sowie das Potenzial sich vernetzender Frauen auf heftige patriarchale Gegenwehr stossen können. Ausgangspunkt ihrer Arbeiten sind die neuesten Erkenntnisse in den Bereichen Biotechnik und Genetik. So werfen ihre Zeltskulpturen einen durch die Wissenschaft geprägten Blick auf feministische Anliegen und reflektieren gleichzeitig die normierende Macht der Wissenschaft und ihrer Vertreter*innen. Dem Machtgefälle zwischen Wissenschaftler*innen und Nichtwissenschaftler*innen hält die Künstler*in Mary Maggic mit ihren Anleitungen zum «Östrogen-Hacking» eine Form von DIY-Wissenschaft entgegen. Während Maggic sich mit ihren Tutorials auf den physischen Raum und die Körper jenseits der Bildschirme bezieht, befragt die Videoarbeit von Cécile B. Evans allgemein das Konzept der Körperlichkeit in Anbetracht der Tatsache, dass wir den Cyberspace mit einer Vielzahl digitaler Wesen teilen. Diese Auseinandersetzung mit dem Stellenwert von Körperlichkeit geht dabei Hand in Hand mit Überlegungen zu Nähe und Zuneigung, was in den Videos von Cao Fei und Frances Stark deutlich wird. Sie stellen die Qualität des Internets als Experimentierfeld des Selbst heraus und legen offen, wie das Erleben der eigenen Identität sowie von Intimität durch Onlinespiele oder Chatroulette grundlegend verändert wird. Geeint werden die verschiedenen künstlerischen Positionen letztlich durch das gemeinsame Bestreben, Geschlecht und Identität als offene, performative und damit immer temporäre Konstruktionen zu etablieren.

Die Ausstellung verweist auf das enorme Potential zur Veränderung, schliesst man und frau sich im Kollektiv – gerade auch mittels der verschiedenen Plattformen, die das Internet bietet – zusammen. Gleich Donna Haraways Fadenspiel sollen durch das Verknüpfen der verschiedenen Positionen neue Blickwinkel auf unsere emotionalen und rationalen sowie bewussten und unbewussten Verstrickungen mit dem Cyberspace angeboten werden. Dabei wird deutlich, dass Feminismus ein Thema ist, das uns alle betrifft und dass sich nicht nur auf unser Zusammenleben bezieht, sondern auch auf unser Leben in einer Umwelt, die wir zunehmend der Zerstörung preisgeben. Unsere Visionen für die Zukunft sollten sich durch verschiedene Ansätze (seien diese spiritueller, liberaler, ökologischer oder biologischer Natur) speisen und den Anspruch haben, über dauerhaftes Engagement eine Gemeinschaft entstehen zu lassen, die durch Gleichberechtigung in allen Bereichen geprägt ist und dank der (neuen) Kommunikationstechnologien tatsächlich global gedacht werden kann.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen künstlerischen Positionen finden sich im Ausstellungsraum auf den dort angebrachten Werklabels.

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Veranstaltungen

Symposium

The Revolution of Digital Languages or When Cyber Turns to Sound of Poetry

A Symposium on Post-Cyber-Feminisms

gemeinsam mit dem MAS in Curating der Zürcher Hochschule der Künste und dem
PhD in Practice in Curating (www.curating.org)

Donnerstag, 11.04.2019, 18–19 Uhr

Freitag, 12.04.2019, 9–18 Uhr

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter migramuseum.ch.

Kunstvermittlung

Öffentliche Führungen

Sonntag, 03.03.2019, 14–15 Uhr

Donnerstag, 04.04.2019, 18–19 Uhr

Sonntag, 12.05.2019, 14–15 Uhr

Familiennachmittage

Sonntag, 10.03.2019, 14–17 Uhr

Sonntag, 14.04.2019, 14–17 Uhr



Cao Fei

i.Mirror, 2007

Machinima

28:00 Min.

Courtesy the artist and Vitamin Creative Space, Guangzhou



Cécile B. Evans

Hyperlinks or It Didn't Happen, 2014

1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton), Teppich,
Gummibaum, Digitaldruck auf Fotopapier, Inkjet-
print auf Tapetenvlies, Tanzboden
22:37 Min., Grösse variabel

Sammlung Migros Museum für Gegenwartskunst

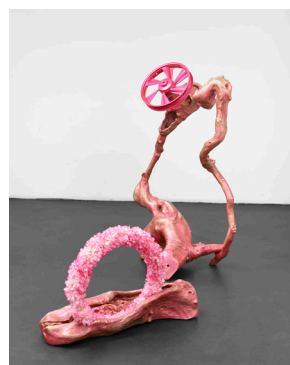


Guan Xiao

Flying Fox, 2018

Autofelge, Harz, Motorrad-Beinschutz
120 x 70 x 35 cm

Private Collection, Palma de Mallorca



Guan Xiao

Enjoyable Relationship, 2017

Messing, Acrylfarbe, Autofelge, Kunstblumenring
2 Teile: 1 Teil 120 x 70 x 60 cm;
1 Teil 81 x 55 x 38 cm

Private Collection

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

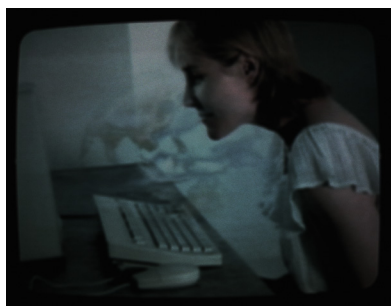
MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH



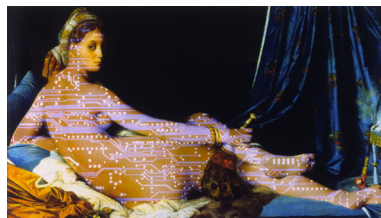
Guan Xiao
Bamboo, 2017
Stahl, Messing, Acrylfarbe, Harz, Metallgriffe für
Motorräder, Kunstblätter
230 x 53 x 53 cm
Private Collection



Lynn Hershman Leeson
Venus of the Anthropocene, 2017
Frisierkommode mit Schubladen, Hocker, Tep-
pich, Spiegel mit massgefertigter Gesichtserken-
nungssoftware zum Lesen der DNA der Betrach-
ter, Anatomisches Modell, Kunststoffkörperteile,
kunststoffbeschriftete DNA-Mischgefässe
Grösse variabel
Courtesy the artist and Bridget Donahue Gallery, New York



Lynn Hershman Leeson
Seduction of a Cyborg, 1994
1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton)
5:52 Min.
Courtesy the artist and Bridget Donahue Gallery, New York



Lynn Hershman Leeson
Digital Venus Series, 1996, 2001
Digitaldruck
6 Teile, Grösse variabel
Courtesy the artist and Waldburger Wouters, Basel / Brussels

Digital Venus – Blue Angel, 2001
Digitaldruck
152 x 136 cm

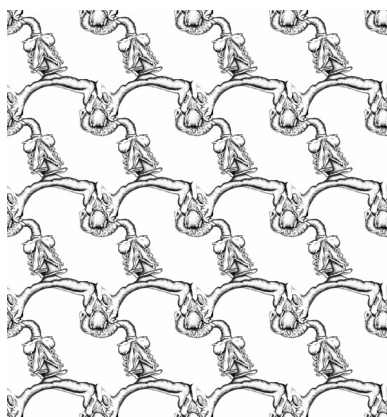
Digital Venus – Digital Dreaming, 1996
Digitaldruck
132 x 74 cm

Digital Venus (uffizi) 1, 1996
Digitaldruck
162 x 115 cm

Digital Venus (uffizi) 2, 1996
Digitaldruck
102 x 73 cm

Digital Venus (uffizi) 3, 1996
Digitaldruck
106 x 76 cm

Digital Venus After Botticelli, 1996
Digitaldruck
78 x 127 cm



Juliana Huxtable
Ohne Titel, 2019
Inkjetprint auf Tapetenvlies
Grösse variabel
Courtesy the artist and Project Native Informant, London

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH



Mary Maggic
Estrofem! Lab, 2016–17
Mobile Labore in Koffern
2 Teile: 1 Teil 54 x 38 x 16 cm;
1 Teil 42 x 28 x 15 cm
Courtesy of the artist

6 Point Plan for Hormone Queering Resistance
Open Source Estrogen

1. Unearth the dominant patriarchal agents of hormonal p
2. Demystify the institutionalized "black-boxed" knowledge
3. Resist neoliberal pharmino-capitalist profiteering of (un
4. Reject glorifications of "the natural," condemnations of
5. Undermine deeply entrenched notions of (eco)hetero-nx
6. Consider the micro-performativity of hormones as an ag

Mary Maggic
6 Point Plan for Hormone Queering Resistance, 2016
Vinylschrift auf Wand
Grösse variabel
Courtesy of the artist

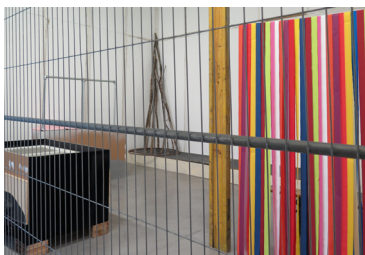


Mary Maggic
Housewives Making Drugs, 2017
1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton), Vinyl-
druck
10:12 Min., Grösse variabel
Courtesy the artist



MALAXA
Flag for God, 2016/19
Digitaldruck auf Backlitstoff, Acryl-Broschüren-
halter, Broschüren
4 Teile: 1 Teil 244 x 152 cm
3 Teile je 15,5 x 11,5 x 3,8 cm
Courtesy the artists

Shana Moulton
My Personal Measurements, 2019
3-Kanal-Videoprojektion (Farbe, Ton), verschie-
dene Objekte
Grösse variabel
Courtesy the artist and Galerie Gregor Staiger, Zurich



Gavin Rayna Russom
SINless, 2019
Verschiedene Materialien
Grösse variabel
Courtesy the artist and Galleria Fonti, Naples

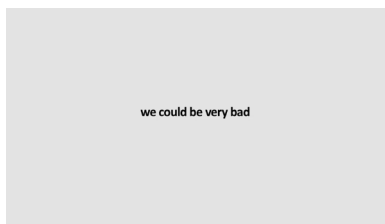


Tabita Rezaire
Sugar Walls Teardom, 2016
Gynäkologischer Stuhl, mechanischer Arm,
1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton), pinke
Wandfarbe
21:30 Min., 218 x 162 x 85 cm
Courtesy the artist and Goodman Gallery, Johannesburg

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH



Frances Stark
Nothing Is Enough, 2012
1-Kanal-Videoprojektion (schwarzweiss, Ton, Loop)
14:00 Min.
Courtesy the artist and Galerie Buchholz, Berlin/Köln/New York



Wu Tsang
A Day in the Life of Bliss, 2014
2-Kanal-Videoprojektion auf Leinwände (Farbe, Ton), Spionspiegel und Spiegel, Tanzboden, Sitzsäcke
20:00 Min.
Sammlung Migros Museum für Gegenwartskunst



Anna Uddenberg
Disconnect (airplane mode), 2018
Styropor, Polyurethanschaum, Acrylharz, Glasfaser, Gips, Autoinnenteile, Teppichboden, Kindertrage, Vinyl-Schaumstoffstreifen, Linoleum, Bodenbelag, Netzgewebe, Veloursstoff, Kunsthaar, Acrylnägel, Mountainbike-Helmteile
119 x 196 x 185 cm
Courtesy the artist and Kraupa-Tuskany Zeidler, Berlin



Anna Uddenberg
FOCUS #2 (pussy padding), 2018
Acrylharz, Glasfaser, Textil, Kunsthaar, Steppjacke, Vinylfolie, Fahrradhelm, Flip-Flops, Barstuhl VENUS, Acrylnägel, Kunstpelz, Selfie Stick, Wand Tattoo, Pferdegeschirr
200 x 55 x 70 cm
Boros Collection, Berlin



Anna Uddenberg
Focus (mixed emotions), 2018
Acrylharz, Glasfaser, Textil, Steppjacke, Barstuhl VENUS, Acrylnägel
170 x 55 x 60 cm
Collection of Alexander V. Petalas, London

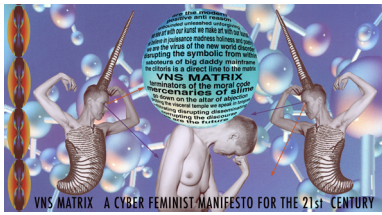


VNS Matrix
All New Gen / Bad Code, 1993/1997
Video-Sound-Collage (Loop)
20:00 Min.
Courtesy of the artists

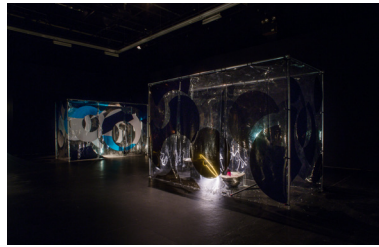
MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH



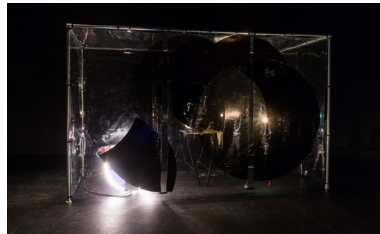
VNS Matrix
The Cyberfeminist Manifesto for the 21st Century, 1991
Inkjetprint auf Tapetenvlies
300 x 600 cm
Courtesy the artists



Anicka Yi
Home in 30 Day, Don't Wash, 2015
Vinyl, Stahlrohre, Metallschale, Drahtgitter,
Nylonfaden, DVD, Schwarztee, Schaumstoff,
Modelliermasse, Neonlicht, Hydrogel-Perlen,
Plexiglas, Schwamm, Scheinwerfer
198 x 310 x 127 cm
Courtesy the artist and 47 Canal, New York



Anicka Yi
We Are Water, 2015
Vinyl, Stahlrohre, Motorradhelm, Duftzerstäuber,
Metallschalen, Mundwasser, Plastikflaschen,
Socken, Hydrogel-Perlen, Glasgefäss, Schwarz-
tee, Plastikeimer, Wasser, Scheinwerfer
198 x 310 x 127 cm
Courtesy the artist and 47 Canal, New York



Anicka Yi
Your Hand Feels Like a Pillow That's Been Microwaved, 2015
Vinyl, Stahlrohre, Metallgefässe, Bienenwachs,
getrocknete Garnele, Glycerinseife, Haargel,
Anstecknadeln, Seetang, Schaumstoff, Model-
liermasse, Pigmentpuder, Scheinwerfer
198 x 310 x 127 cm
Courtesy the artist and 47 Canal, New York

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH